№ 136. Sonnabend, den 14. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 12. Juni.

Der Reichstag nahm Brömel's Antrag auf Entscheidung der Zollstreitigkeiten auf dem Rechtswege oder auf dem verwaltungsgerichtlichen Verfahren an und setzte die zweite Lesung der Kolonialvorlage fort.

Abg. Windthorst trat für die neue Vorlage ein, die keine neue Bewilligung, sondern nur eine Zahlung der bereits kontrahirten Schuld sei. In Bezug der Konsequenzen für die Zukunft erklärte sich Redner durch die Verheißung des Programms in nächster Session zufriedengestellt; durch das jetzige Aufgeben schädige man das Prestige Deutschlands. Er empfahl im weiteren Verlauf der Sitzung die Wiederzulassung der Ordensthätigkeit zwecks Ausbildung der Missionare und sprach sich sodann gegen die Neuforderung für die Marine mit Rücksicht auf die Stärkung der Landarmee aus.

Abg. Dohrn wies auf die ungünstigen Verhältnisse in Ostafrika hin.

Abg. Hammacher suchte die Gegnerschaft gegen die Kolonalpolitik als lediglich durch parteipolitische Interessen entstanden hinzustellen und behauptete, daß in weiteren Kreisen des Volkes Sympathien für die Kolonialpolitik vorhanden seien.

Das bestritt aber Abg. Haußmaun entschieden, der zugleich nochmals die Planlosigkeit der Vorlage betonte.

Abg. Meyer (Berlin) wies die Insinuation Hammachers betreffend persönlicher Rücksichten bei der Stellungnahme der Vorlage zurück, ebenso Abgeordneter Goldschmidt eine gegen ihn gerichtete gleichartige Insinution.

Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Strafgesetznovelle, deutsch-schweizerischer Niederlassungsvertrag.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 12. Juni.

Eingegangen ist ein Schreiben des Ministerpräsidenten, welches die Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages auf Freitag 3 Uhr (zwecks Schlusses der Landtagssession) einladet.

Das vom Herrenhause mit einer redaktionellen Aenderung zurückgelangte Notariatsgesetz wird en bloc angenommen.

Darauf folgten Wahlprüfungen, wobei die Wahl des Abg. Selle-Marienwerder beanstandet wurde, ferner Petitionen.

Zunächst wurde die Petition auf Befreiung der Krankenkassen von der Stempelsteuer für empfangene Geschenke der Regierung als Material, ferner eine Petition betreffend die Ausdehnung des Lehrer-Reliktengesetzes auf städtische Gymnasiallehrer zur Berücksichtigung und eine Petition auf Erlaß des Dotationsgesetzes für Volksschullehrer zur Erwägung überwiesen. Darauf gab der Präsident eine Geschäftsübersicht, worauf die üblichen Dankesreden auf das Präsidium erfolgten.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni.

— Der Kaiser, Prinz Heinrich und der Kronprinz von Italien kehrten am Mittwoch Abend auf der Yacht „Alexandra“ von Charlottenburg nach Potsdam zurück. In Spandau war die Garnison im Paradeanzuge am Ufer aufgestellt, während von der Festung Salutschüsse abgegeben wurden. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr traf die „Alexandra“ auf der Matrosenstation in Potsdam ein. Der Kaiser fuhr mit seinem Bruder nach dem Neuen Palais, während sich Kronprinz Viktor Emanuel nach dem Stadtschloß begab. Um 8 Uhr fand im Neuen Palais Familien-Diner statt, an welchem auch der Kronprinz Theil nahm. — Der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag mit dem Kronprinzen von Italien und den Prinzen an dem kriegsmäßigen Schießen der Militärschießschule in Spandau theil. Bei demselben bildeten die Offiziere, welche sämmtlich mit Gewehren versehen waren, zwei Züge, die Stamm-Mannschaften einen Reservezug. Am Schluß der Uebung fand Parademarsch statt. Hierauf nahmen die Herrschaften die verschiedenen Gewehrarten und Pulversorten in Augenschein. Inzwischen hatte der Kaiser das 4. Garde-regiment zu Fuß und das 2. Garde-Grenadier-regiment „Königin Elisabeth“ [illegible]. Die Regimenter waren in kürzester Zeit feldmarschmäßig ausgerückt und defilirten im Parademarsch vor dem Kaiser und dem Kronprinzen von Italien. Später wurde das Frühstück im Kasino der Militärschießschule eingenommen, worauf die Herrschaften nach Potsdam zurückkehrten.

— In Betreff des Kaiser Wilhelmdenkmals ist der Antrag des Bundesraths dem Reichstag nunmehr zugegangen. Derselbe lautet wörtlich wie folgt: Der Reichstag wolle beschließen, 1. Das Nationaldenkmal für Seine Majestät den Hochseligen Kaiser Wilhelm I. wird auf dem durch Niederlegung der Gebäude „an der Schloßfreiheit“ entstehenden Platze errichtet. 2. Dasselbe erhält die Gestalt eines Reiterstandbildes. 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, über einen Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.

— In Wittenberg wird die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals beabsichtigt; einestheils aus Dankbarkeit für die von Kaiser Friedrich und seiner hohen Gemahlin ausgegangene Renovation der Wittenberger Schloßkirche, anderseits auch, um die dort bei Gelegenheit der Einweihung der Lutherhalle gesprochenen goldenen Worte über Gewissensfreiheit und Duldung zu verewigen. Vielleicht wären weitere Kreise dafür zu interessiren! Wie schön wäre es, wenn die Berliner, denen es ja in Berlin untersagt ist, die Wittenberger unterstützten, ihrer Verehrung Ausdruck zu geben und dadurch ermöglichen würden, ein dem Zweck entsprechendes würdiges Denkmal errichten zu können. In Wittenberg wird demnächst ein Aufruf erlassen werden behufs Bildung eines Komitees und es soll zu diesem Zweck auch eine Versammlung einberufen werden. In Wittenberg ist schon im engsten Kreise ein kleiner Fonds gesammelt; auch im Nachbarkreise Herzberg-Schweinitz wird ein Komitee zusammentreten, um für das Wittenberger Denkmal zu sammeln.

— Für den Posten des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt an Stelle des Grafen Berchem dürfte nach dem „Hamburgischen Korrespondenten“ der Gesandte in Buenos Aires. Freiher von Rotenhan, in Aussicht demnächst auf Urlaub in Berlin eintreffen.

— Einen recht gereizten Artikel läßt Fürst Bismarck wieder einmal in den „Hamburger Nachr.“ veröffentlichen in Erwiderung auf die Meldung, daß die Regierung die Botschafter instruirt habe, kundzugeben, daß Fürst Bismarcks Aeußerungen gegenüber Interviewern diejenigen eines Privatmannes seien, der den amtlichen Geschäften vollständig entrückt sei. „Einer solchen Nachricht, so meint Fürst Bismarck, müsse im Interesse des Ansehens des diplomatischen Indiziums der amtlichen Stellen und der auswärtigen Vertreter entgegengetreten werden. Selbstverständlich habe sich Fürst Bismarck nur als Privatmann geäußert, aber da der Kurs der alte bleiben solle, so könne der Regierung kein größerer Dienst erwiesen werden als dadurch, daß das Ausland über das Wesen, die Ursachen und die Zwecke der Bismarck'schen Politik genauer unterrichtet werde. Fürst Bismarck sei auch nach seiner Entlassung der erfahrenste Politiker. Dadurch, daß ein Minister aus dem Amte scheide, könne sich das Verständige nicht in sein Gegentheil verkehren und schädlich wirken. Er habe mit dem Schwergewicht seiner Autorität die Regierung stützen wollen, die an seiner weltgeschichtlichen Person hafte. Die Sache verhält sich aber bekanntlich so, daß Fürst Bismarck Dinge verrathen hat, die amtliche Interna der Regierung bilden und die er im Amte befindlich niemals hätte verlautbaren dürfen, beispielsweise sein Votum gegen die Konstantinopeler Reise des Kaisers. — Mürrisch fügt dann Fürst Bismarck hinzu, daß solche krankhaften Anfeindungen theilweise schlechtem Gewissen entspringen, theilweise der Angst, daß er Einfluß gewinnen könnte. In den Augen solcher Leute sei es Unrecht, daß der Begründer des Deutschen Reiches überhaupt noch lebe, und wenn er lebt, daß er nicht den Todten spielen will. Dafür sei eine Gesetz- oder Anstandspflicht für ihn nicht vorhanden, zumal er auf Vertretung durch seine ehemaligen politischen Freunde den Angriffen seiner Feinde gegenüber erfahrungsmäßig nicht zu rechnen hat.“ — Die letztere Bemerkung giebt also der bitteren Enttäuschung des Fürsten Bismarck Ausdruck, daß er von [illegible] Artikel das bekannte Unfehlbarkeitsbewußtsein zum Ausdruck. Die „Hamb. Nachr.“ halten an der Ueberzeugung fest, daß der Rath Bismarcks in der Politik richtiger ist als derjenige aller Anderen. — Heutzutage ist dieser Glaube an die Unfehlbarkeit des Fürsten Bismarck freilich nur noch in der Redaktion der „Hamb. Nachr.“ vorhanden, sonst nirgendwo mehr im Lande. — Die „Nationalzeitung“ meint ironisch, es sei schwer zu sagen, wen Fürst Bismarck unter seinen „ehemaligen politischen Freunden“ verstehe, denn er sei während seiner langen Laufbahn abwechselnd

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

57.) (Fortsetzung.)

Vierunddreißigstes Kapitel

Einige Tage waren verflossen, für die handelnden Personen unserer Erzählung hatte sich die Situation sehr verschieden gestaltet.

Baron Kunz und Frau v. Winfried waren aus der Residenz zurück, beide offenbar sehr zufrieden mit den Ergebnissen der gemeinsamen Exkursion. Baron Kunz hatte aber noch außerdem Grund sehr zufrieden zu sein. Peter Hackert, der schon ungeduldig auf ihn gewartet, da das Fortbleiben des Barons länger währte als die drei Tage, die sich Peter als Frist bedungen, hatte sich pünktlich am Tage nach der Rückkehr des Barons bei ihm eingestellt, — wiederum in Begleitung seiner Mutter, welche er sich diesmal vorsichtig als dritte Person und Zeugin mitgebracht. In der eingehenden Unterredung Beider wurde das getroffene Abkommen vollzogen.

Baron Kunz hatte von Peter die Papiere erhalten, von deren Vollständigkeit er sich überzeugt, und Peter von dem Baron einen Wechsel über dreißigtausend Mark in Empfang genommen, zahlbar in sechs Wochen bei dem großen Bankhause Meyer und Stern in der Residenz, das ihm der Baron als seine alsdann fungirende Kasse bezeichnet hatte. Wäre dem guten Peter baares Geld auch lieber gewesen, so begriff er doch, daß der Baron zur Zeit wo die Erbschaftssache noch nicht regulirt war, die der Winfried'schen Anrechte wegen einer testamentgerichtlichen Erledigung bedurfte, über eine so große Summe in Baar wohl nicht disponiren konnte. Es war ihm auch klar, daß ein Wechsel auf diesen reichen Mann um so mehr ein sehr sicheres Ding sei, als das Majorat des Barons, welches demselben unter allen Umständen zufallen mußte, gleichviel, welchen Verlauf immer die Dinge hinsichtlich der weiteren Erbschaft zwischen ihm und den Winfried's auch nehmen mochten, der Wechsel eine Bürgschaft gab, die nichts zu wünschen übrig ließ.

Der vorsichtige Peter Hackert hatte seine eigenen Gedanken darüber. Wie so mancher seiner bisherigen leichtherzigen Kollegen vom Seil und dem bunten Kostüm hatte er auch in seinem früheren Künstlerleben Erfahrungen gemacht, die ihn einen Wechsel als nichts Geringeres, denn als eine leibhaftige Schlinge um den Hals des Schuldners anzusehen lehrten. Er nahm deshalb doch lieber die geschriebene Schlinge um den Hals des Barons und machte die Sache damit heut perfekt, als daß er, um baares Geld zu erhalten, die Erledigung des Geschäfts etwa noch hätte auf sechs Wochen hinausschieben und bis dahin offen lassen sollen.

Was konnte in sechs Wochen nicht alles geschehen!

Der Baron konnte sich anders besinnen, vielleicht sterben oder infolge eines erzwungenen „freiwilligen“ Verzichtes der Winfried's, wenn diese alles erfuhren, in die Lage versetzt werden, der Papiere gar nicht mehr bedürfen. Nein, Peter hatte zu lange Jahre warten müssen, als daß er noch hätte sechs Wochen unnöthiger Weise warten mögen, wo er heut die Sache in der Hand hatte! Besser ist besser, abgemacht ist abgemacht, Peter nahm den Wechsel und war sehr zufrieden.

Aber auch Baron Kunz mußte wohl seine besonderen Gedanken bei der Sache haben. Nach seinem Abkommen mit Frau v. Winfried und dem Schritt, den er in der Residenz, bei dem Ministerium und der Gesandtschaft gethan, waren diese Dokumente für ihn sowohl, als auch für die Baronin eigentlich werthlos. Gleichviel nahm er die vergilbten alten Papiere mit ebenso lächelnder Befriedigung in Empfang, wie er sorglos lächelnd den Wechsel über dreißigtausend Mark dafür hingab.

Baron Kunz machte Peter Hackert und der mit mürrischem Kopfschütteln finster dreinstarrenden alten Dörte noch tiefstes Schweigen zur Pflicht, da er selbst seiner Tochter die nöthigen Eröffnungen machen wolle. Beide sagten ihr Schweigen zu, — Peter Hackert, weil er im Augenblick bereit war, überhaupt Alles zu versprechen, was der Baron verlangen würde; die alte Dörte einsilbig und düster, aber seine Forderung aus schmerzlichem Pflichtgefühl nicht ablehnend, weil sie sich sagte, daß für sie das Recht aufgehört habe, Aenni das zu sein, was sie ihr bisher gewesen, daß sie dem Vater seinem Kinde gegenüber das Vorrecht des Handelns lassen müsse und ihm darin nicht widerstreben dürfe.

Beide gingen.

„Narr! Tölpel!“ lachte Baron Kunz leise vor sich hin, dem davonschreitenden Peter mit spöttischer Miene nachblickend. „Ein Dummkopf Zeit meines Lebens will ich sein, wenn auch nur ein Pfifferling des geträumten schönen Geldes in Deine Hände fällt!“ Dann wandte er sich lachend um und ging zu seinem Freunde Carlo Carato, der im Nebenzimmer wartete.

Peter Hackert aber sagte draußen zu seiner Mutter, der stummen, bekümmerten alten Dörte: „Zu schweigen versprochen habe ich ihm — das will ich auch halten, aber dem schmucken Lieutenant wenigstens, dem muß ich reinen Wein einschenken. Denn er läßt mir keine Ruhe und meint's ehrlich mit der Aenni, glaube ich, Herr von Winfried ist überhaupt ein braver Kerl, — wenn er mich auch festgenommen und der Polizei ausgeliefert hat! Dem werde ich Antwort geben, wenn er wieder fragt!“

Oskar hatte mit Peter gesprochen und von demselben eine ihm höchlichst überraschende Antwort erhalten. Peter hatte sich nämlich über Oskar's Entgegenhalten weder verwundert gezeigt noch sein Verlangen zurückgewiesen.

Er gestand auch willig zu, daß er sowohl Aenni als ihm Aufschluß schuldig sei und war gern bereit, ihn zu geben, man möge ihm nur noch einige wenige Tage Frist lassen. Eben jetzt sei die Zeit gekommen, da das Geheimniß, das sein Pflegekind Aenni umgebe, enthüllt werden solle; noch eher als man vielleicht glaube, werde dies geschehen; in wenigen Tagen werde Aenni's Vater selbst erscheinen, sein Kind in Empfang zu nehmen und vollgültig anzuerkennen. Bis dahin möge Herr von Winfried warten.

Er, Peter, dürfe dem Vater nicht vorgreifen, nicht an dessen Stelle handeln, wo diesen nur noch ein Aufschub von so kurzer Dauer von der Aufgabe trenne, die ihm in der Sache zufalle.

Das kam Oskar mehr als unerwartet — und er hatte natürlich unter diesen Umständen nicht umhin gekonnt, dem Verlangen Peter's, welches so verständig klang — daß Peter es weniger aus Pflichtgefühl als aus scheuer Vorsicht stellte, ahnte er nicht — Folge zu geben. In derselben Weise war auch Aenni von Peter und der aus starrem Pflichtgefühl nicht minder zurückhaltenden alten Dörte unterrichtet worden. Oskar hatte am nächsten und nächstnächsten

mit allen Parteien zusammengegangen und habe abwechselnd alle Parteien bekämpft. — Das selbst an der „Nationalzeitung“ zu erleben, ist bitter für den Fürsten Bismarck. Wer solches vor einem Jahr vorausgesagt hätte? Dazu verurtheilt die „Nationalztg.“ die Interviews in Friedrichsruh, welche zu der weltgeschichtlichen Gestalt des Fürsten Bismarck nicht paßten. Alle Welt bekennt sich nachgerade zu denselben Ansichten über den Fürsten, welche die „Freis. Zeitung“ stets vertreten hat.

— Das Befinden der Kaiserin hat sich gestern wieder gebessert, so daß sie das Bett verlassen konnte.

— Die Kaiserin Friedrich reist am 13., Abends, von Bad Homburg nach Berlin ab.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Königsberg i./Pr. im Betrage von 900 000 Mk. Reichswährung.

— Gegen die geplante Erhöhung der Offiziersgehälter spricht selbst das konservative „Deutsche Wochenblatt“, weil bei Annahme der Vorlage die Gemüther zu sehr erregt werden würden. Das Blatt bezeichnet die Forderung geradezu als einen groben politischen Fehler.

— Die Militärkommission nahm gestern die verlangte Präsenzerhöhung für alle Waffengattungen mit 20 gegen 8 Stimmen an; dafür stimmten Kartell und Zentrum geschlossen, dagegen Freisinn, Volkspartei und Sozialisten geschlossen. Windthorst erklärte die Abstimmung nur für provisorisch. Orterer behält sich die Ablehnung im Falle der Abweisung aller Kompensationen vor. Huene ist für unbedingt definitive Annahme. Das Zentrum brachte Resolutionen ein, betreffend Abstandnahme von der Einstellung aller Wehrfähigen, Einführung jährlicher Festsetzung der Präsenz, thatsächliche Verkürzung der Dienstzeit und Erwägung der gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Abstimmung darüber wurde vertagt. Weitere Verhandlungen finden Montag statt, weil das bairische Zentrum die Wähler befragen will. Die von dem Abg. Dr. Windthorst zur Militärvorlage eingebrachte Resolution lautet: 1. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem deutschen Reiche geradezu unerschwingliche Kosten erwachsen müßten. 2. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Auf- [illegible] aufnehmen werden, während der Reichstag es sich vorbehält, auch bei sonstiger, sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung dieser Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen. 3. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee, sei es durch Verlängerung der Rekrutenvakanz, sei es durch Vermehrung der Dispositions-Beurlaubungen eintreten zu lassen. 4. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen in ernstliche Erwägung zu ziehen. — Wiederholt kam in der Kommission die Auflösung des Reichstages zur Sprache, die Oppositionsparteien könnten bei der gegenwärtigen Lage nur Vortheile hiervon erwarten.

— Die Arbeiterschutzkommission nahm § 120 der Vorlage (Besuch der Fortbildungsschulen durch Arbeiter unter 18 Jahren) mit dem Zusatz an: an Werktagen ist der Unterricht in die Arbeitszeit der jungen Leute zu legen.

— Aus Kairo wird dem Bureau Reuter unterm 10. d. gemeldet, Major Wißmann habe sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß Stanley, der sich ihm gegenüber stets als ein Kosmopolit in seinen Anschauungen bezeichnet, so nachdrücklich die britische Annexion von Gebiet in Afrika befürworte. Der Major sei der Meinung, daß England und Deutschland es nicht nothwendig hätten, über Ostafrika in Streit zu gerathen, da daselbst vollauf Raum für beide vorhanden sei, und daß die beiden Nationen die Grenzen ihrer Sphären ohne Schwierigkeit regeln könnten. Er sagte, daß er, sobald er Emin Pascha sah, überzeugt gewesen sei, daß derselbe Afrika niemals verlassen würde.

— Ueber die Expedition Emin Paschas nach dem Viktoria Nyanza wird den „Hamb. Nachrichten“ aus Berlin gemeldet, es habe allerdings die Absicht bestanden, nach Uganda zu gehen, diese Absicht sei aber in Folge der Rückkehr des Dr. Peters aus Uganda und der Verhandlungen zwischen Deutschland und England wieder aufgegeben worden.

— Eine neue Marinebestechungsgeschichte ist in Hamburg entdeckt worden. Ein Lieferant und ein Kaufmann wurden verhaftet.

— Die erste deutsche allgemeine Pferdeausstellung wurde gestern durch den Prinzen Leopold von Preußen in Anwesenheit des Ministers v. Lucius 2c. eröffnet.

Ausland.

* **Warschau,** 12. Juni. Behufs Russifizirung des Königreichs Polen sind neuerdings folgende Maßregeln getroffen worden: Die russische Dreifaltigkeits-Brüderschaft hierselbst hat vom Minister des Innern die Erlaubniß zu der von ihr projektirten Ackerbau-Kolonie bei aus gemischten russisch-katholischen Ehen aufgenommen werden, welche sich entweder in Noth befinden oder unter der Obhut katholischer Familien außerhalb aller Verbindung mit der russischen Kirche stehen. Die Kolonie soll mit vorläufig 25 Knaben und 25 Mädchen eröffnet, später jedoch, entsprechend den Mitteln der Brüderschaft und dem Bedürfnisse der armen „rechtgläubigen“ Bevölkerung Warschaus erweitert werden. Ferner hat der Kurator des hiesigen Unterrichtsbezirks auf Grund eines Ukases vom Jahre 1886 eine Verfügung erlassen, nach welcher auf den Zeugnissen derjenigen Schüler, welche die obere Klasse der Volksschule besucht haben, zu bemerken ist, daß diese Schüler zu dem Besuche der auf Kosten der Eisenbahnen im Königreich Polen unterhaltenen technischen Schulen berechtigt sind, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie nochmals eine Prüfung in der russischen Sprache, außerdem in der Mathematik, ablegen. — Wie hiesige Zeitungen mittheilen, unterliegt der Verkauf der Steinkohlengruben von Kramsta, Graf Renard, Kuznicki u. Co. an eine Aktien-Gesellschaft nicht dem mindesten Zweifel mehr; Mitglieder dieser Aktien-Gesellschaft sind russische Staatsangehörige, Franzosen und Belgier. (Pos. Ztg.)

* **Sofia,** 12. Juni. Im Panitza-Prozeß überreichte Staatsanwalt Markow am Mittwoch dem obersten Kassationshofe seine Eingabe gegen die wider Panitza und Kolobkow ergangenen Urtheilssprüche. Der Kassationshof wird wahrscheinlich schon nächste Woche seine Entscheidung geben können.

* **Konstantinopel,** 12. Juni. Die Blätter loben Kalnokys Auslassungen über Bulgarien, welche es der Pforte ermöglichen, noch weiter in ihrer Reserve zu verharren.

* **Rom,** 12. Juni. In der italienischen Kammer wurde die Herabsetzung der Militärdienstpflicht auf 2 Jahre gefordert.

* **New-York,** 12. Juni. In dem Brooklyner Varietétheater brach gestern Feuer aus, wodurch das Theater gänzlich zerstört und die benachbarten Häuser eingeäschert sind; die Germaniabank und das Parktheater sind theilweise niedergebrannt. Der Gesammtschaden ist enorm.

* **New-York,** 12. Juni. Eine Räuberbande führte die Entgleisung eines Eisenbahnzuges in Arkansas herbei. Der Wächter des Waggons, in welchem die Werthsachen sich befanden, wurde erschossen und die Werthsachen geraubt. Die Passagiere blieben unbehelligt, doch wurden viele durch die Entgleisung verletzt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. Juni. Gegen die vor 14 Tagen hier stattgefundenen Repräsentanten-Wahl in der jüdischen Gemeinde ist seitens mehrerer Wähler Protest bei der Königlichen [illegible] man ist auf die Entscheidung sehr gespannt. Sollten die neugewählten Repräsentanten bestätigt werden, dann ist das Streben, das Bethaus zu schließen und den Gottesdienst ausschließlich in der Synagoge abzuhalten, hinfällig geworden, da die Gewählten für die Abhaltung des Gottesdienstes im Bethause — einem Privatgebäude — sind, wodurch der Gemeinde Schaden erwächst, weil viele Sitze in der Synagoge unvermiethet bleiben.

□ **Kulm,** 12. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr wählte in ihrer gestrigen außerordentlichen Generalversammlung zum Delegirten für den 10. Westpreußischen Feuerwehrverbandstag, welcher am 10. August in Neumark stattfindet, Herrn Goldarbeiter Berger. Die hiesige Wehr stellte den Antrag für den Verbandstag, zu beschließen, daß fortan keine öffentliche Kritik über die bei dem Verbandstage stattgefundenen Uebungen abgehalten werden soll. Das 15-jährige Stiftungsfest wird am 20. Juli durch Konzert, Liebhabertheater 2c. gefeiert werden. Die Vorbereitungen sind einer Kommission, bestehend aus 7 Herren übertragen. — Für das am 6. Juli hierselbst stattfindende Gauturnen des Oberweichselgaues ist das Programm bereits festgesetzt.

△ **Löbau,** 12. Juni. Am 10. d. Mts. hat im hiesigen Königlichen Schullehrer-Seminar die zweite Prüfung begonnen, zu der sich 48 Lehrer gemeldet hatten, von denen einer in Folge Erkrankung zurück bleiben mußte, während ein anderer seine Meldung vor Beginn der Prüfung zurückgezogen hat. — Die humoristischen Vorträge des Herrn Robert Johannes am gestrigen Abend waren, namentlich von auswärtigen Besitzern, sehr stark besucht. Die Vorträge haben sehr angesprochen.

n **Soldau,** 12. Juni. Herr Schmiedemeister M. von hier war vom Schwurgericht wegen Giftmordversuchs zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt. 7 Monat der Strafe hatte er bereits abgebüßt, da wurde das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen und das Schwurgericht zu Allenstein erkannte jetzt auf Freisprechung. Unter großem Jubel der Bevölkerung wurde Herr M., auf einem laubumkränzten Wagen sitzend, mit Musik zur Stadt geleitet. Wer entschädigt den Mann?

Danzig, 12. Juni. Ueber das Befinden des Herrn Oberbürgermeister v. Winter, der nach der Rückkehr aus Aegypten zu einer kurzen Nachkur auf seinem Gute Gelens weilt, hören wir aus zuverlässigster Quelle, daß Herr v. Winter geistig erfrischt zurückgekehrt ist und sich jetzt körperlich so wohl fühlt, daß er die Geschäfte als Leiter der hiesigen städtischen Angelegenheiten in beschränktem Umfange bereits dort übernommen hat und in kurzem nach Danzig zurückzukehren und die Leitung wieder in vollem Umfange zu übernehmen gedenkt. Auf Wunsch des Herrn v. Winter hatten sich dieser Tage einige Magistratsmitglieder nach Gelens begeben, um mit dem Herrn Oberbürgermeister wichtige städtische Angelegenheiten zu besprechen. (D. Z.)

Elbing, 12. Juni. Ueber die Gräflich Dohna'sche Herrschaft in Prökelwitz im Kreise Mohrungen, hart an der Grenze Westpreußens gelegen, die von unserm Kaiser seit Jahren zur Abhaltung von Jagden aufgesucht wird, werden der „Elb. Ztg.“ einige Einzelheiten berichtet, die des Interesses nicht entbehren dürften. Darnach umfaßt der zu dieser sehr ertragreichen Begüterung gehörige Laub- und Nadelholzwald einen Flächenraum von 924 Hektaren oder etwa 3690 Morgen, der indeß durch Hinzukauf jüngst noch um 3—400 Morgen vergrößert worden ist. In diesen Forsten, die durch Drahtzäune eingehegt sind, um das Rehwild am Austreten zu verhindern, befindet sich ein Rehstand von etwa 700 Stücken, im Verhältniß zur Waldfläche einer der größten im deutschen Reiche, welcher sorgsam gepflegt, in strengen Wintern auch besonders gefüttert wird.

Hammerstein, 11. Juni. Um die zum 1. Juli frei werdende hiesige Bürgermeisterstelle, welche ein pensionsfähiges Einkommen von 1800 Mark gewährt, haben sich bisher 44 Bewerber gemeldet. Darunter befinden sich mehrere Bürgermeister, Referendare, Regierungs-Supernumerare, Kreisausschußsekretäre, Bureauvorsteher, frühere Besitzer und ein Gastwirth.

Königsberg, 12. Juni. Am 2. und 3. d. M. fand in Königsberg das Handarbeitslehrerinnen-Examen und auch das erste Turnlehrerinnen-Examen statt. In dem ersten hatten 10 Damen aus dem Seminar der Frau Dr. Stobbe die Prüfung für höhere Töchterschulen bestanden. Zu dem Turnlehrerinnen-Examen hatten sich außer einigen auswärts vorgebildeten Damen 7 in der Turnlehrerinnen-Bildungs-Anstalt der Frau Dr. Stobbe ausgebildete Damen gemeldet, die ebenfalls alle die Prüfung bestanden, während von den auswärtigen zwei zurücktraten und einer das Examen mißlang.

Tilsit, 12. Juni. Die hiesigen Schuhmachergesellen haben beschlossen, sich dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein für Schuhmacher und Lederarbeiter anzuschließen und vom 1. Juli [illegible] Arbeitsnachweis am hiesigen Orte zu errichten.

Bromberg, 12. Juni. Die Bureaustunden für die Beamten der Königl. Eisenbahn-Direktion sind neuerdings auf die Zeit von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Die tägliche Dienstzeit für die du jour habenden Beamten ist um eine Stunde pro Tag verkürzt worden; während sie bisher von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends dauerte, erstreckt sich nunmehr die Mittagspause von 1 bis 5 Uhr. Diese Einrichtung bestand bisher nur in zwei Bureaus, ist aber jetzt auf alle Bureaus der Direktion ausgedehnt worden und gilt auch für die Beamten des technischen Bureaus, nicht aber für die Beamten des Eisenbahnbetriebsamts.

Posen, 12. Juni. Die Beisetzung der Gebeine des polnischen Dichters Mickiewicz auf dem Wawelsberge in Krakau soll nach erfolgter Ueberführung derselben aus Paris am 28. oder am 30. d. M. stattfinden. Behufs Berathung über eine anläßlich dieser Beisetzung im preußischen Antheil zu veranstaltende Feier fand gestern Abend im Hotel de France eine von etwa 40 Personen polnischer Nationalität besuchte Versammlung statt, in welcher Graf Engeström den Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit einem besonderen Ausschuß zur Ausführung zu übertragen. Nach dem Beschluß der Versammlung sollen folgende Gesichtspunkte ins Auge gefaßt werden: In der Stadt Posen ist am Tage der Beisetzung ein Hauptgottesdienst mit Gedächtnißrede zu veranstalten. Es ist ein Aufruf zu erlassen, daß an sämmtlichen von Polen bewohnten Kirchplätzen des preußischen Antheils ein ähnlicher Gottesdienst stattfinde. Das Mickiewicz-Denkmal neben der St. Martinskirche in Posen wird zum Tage der Feier der nebenan wohnende Arzt Dr. Wicherkiewicz dekoriren. An dem Denkmal werden die hiesigen und auswärtigen Vereine vor dem Trauergottesdienste Kränze niederlegen. In Posen und in anderen Orten sind am Tage der Feier Vorträge über Mickiewicz zu halten. Es ist eine Deputation nach Krakau zu entsenden, welche den ganzen preußischen Antheil zu vertreten hat. Alle Deputationen, welche von einzelnen Vereinen entsendet werden, haben sich zu einer gemeinsamen Deputation zu vereinigen. Der Festausschuß hat Kränze, Blumen und Aehren für Krakau aus allen Orten des preußischen Antheils entgegenzunehmen. Aus allen Theilen des ehemaligen

---

Tage voll Ungeduld erneute Anfragen an Peter gestellt und die mit schlauem, freundlichen Lächeln ertheilte Antwort erhalten: „heut noch nicht, vielleicht morgen — vielleicht übermorgen — vielleicht auch erst in einem halben Dutzend Tagen!“

Dann aber waren Ereignisse eingetreten, die seine Gedanken für den Augenbick in gewissem Maße nach anderer Seite hinlenkten und ihn dem bedrängten Peter Ruhe geben ließen.

Diese Ereignisse waren Vorfälle, die sich auf Winfriedshof zugetragen, tragikomische Ereignisse, die sich hatten voraussehen lassen, wenn auch weder die Baronin, noch Baronesse Adelheid, noch Oskar oder irgend ein anderer Zugehöriger des Winfried'schen Gutes sie geahnt hatte.

Was nicht ausbleiben konnte, war eingetreten: es war zwischen Oskar und Adelheid zu einer Erklärung gekommen. Baronesse Adelheid hatte das häufigere Alleinsein mit Oskar, das ihr die Abwesenheit der Baronin gewährte, nicht vorübergehen lassen, ohne mit allen ihren Kräften auf die Fortsetzung jener hoffnungsvollen Unterredung in der „Heiligen Stunde“ hinzuwirken; sie hatte Oskar schließlich mit unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit aufgefordert, ihr sein versprochenes Geständniß zu machen, und — er hatte ihr sein Geständniß gemacht! Das Geständniß seiner Liebe zur schönen Aenni, Aenni vom Walde, der einfachen Fischerstochter. Denn nur als solche hatte Oskar das junge Mädchen ihr genannt, Aenni's Geheimniß hielt er für seine Pflicht zu wahren.

Diesmal hatte Baronesse Adelheid keine Krämpfe bekommen — ihre Wuth war zu groß gewesen, um sie zu diesen gewohnten kunstvollen Auskunftsmitteln ihrer schlechten Laune greifen zu lassen. Als sie nach einem minutenlangen, todtblassen Hinstarren auf Oskar und entsetzten Anklammern ihrer Hände an die Seitenlehnen des Fauteuils, in dem sie gerade reizend hingegossen lag, zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihr Ohr sie nicht getäuscht, daß sie recht gehört, war dunkelrothe Gluth, nicht der Scham, sondern des wilden Zornes in ihr Gesicht geschossen, und fessellos hatte sie den Ausbrüchen ihrer Empörung Lauf gegeben.

Wenn Oskar unter dem Eindruck ihres leidenschaftlichen Gebahrens im ersten Augenblick den wahren Grund ihrer Frauenwuth nicht errieth, so verdankte sie dies weit weniger ihrer krampfhaften Bemühung, denselben zu verbergen, als vielmehr dem würdevollen Erstaunen des ahnungslosen, jungen Mannes gegenüber solcher unwürdigen Heftigkeit, und seiner aufflammenden Entrüstung über die Beleidigungen, welche er sie auf Aenni häufen hörte. Der Schimpf, den Oskar dem Hause Winfried angethan, indem er sein Auge auf eine hergelaufene niedere Bauerndirne zu richten gewagt habe; das alte Freiherrnblut der Ahnen, das zum Himmel schreie wegen der schmachvollen Entartung, mit der ein Unwürdiger die Ehre des Namens in den Staub getreten, das verwegene Spiel jenes feilen, intriganten Geschöpfes aus dem elendesten Proletariat, welches ihn in seinen Netzen gefangen . . . das und Aehnliches waren die Vorwürfe, in welche Baronesse Adelheid ihre maßlose Wuth kleidete, und sie würde damit fortgefahren sein, wenn Oskar nicht bei dem letzten derselben fußstampfend Kehrt gemacht und mit einem halb unterdrückten Fluch aus dem Zimmer gestürmt wäre, die tobende junge Dame kurzweg sich selbst überlassend.

Erst jetzt bekam Baronesse Adelheid ihren Weinkrampf — und zwar diesmal einen wirklichen, ungekünstelten — und erst jetzt begann in Oskar, als er ruhiger geworden, die Ahnung dessen heraufzudämmern, was die wahre Veranlassung des Benehmens Adelheid's gewesen, und seine Entrüstung gegen sie wuchs! Mochte immerhin der Schmerz verschmähter Liebe es sein, der aus ihr gesprochen — so unweiblich, so unwürdig hätte sich derselbe nicht äußern dürfen, und Oskar begriff, daß sie eine wahre, edle Liebe für ihn niemals gehegt hatte. Nach anderen Triumphen haschend, Zeiten hindurch ihm vollständig entfremdet, suchte sie plötzlich, aus Gründen irgendwelcher eingetretener Umstände, sich ihm mit geschicktem, wohlberechnetem Spiel wieder zu nahen, um ihn zu gewinnen.

Er vermochte nur noch mit tiefem Unwillen, mit einer an Verachtung grenzenden Entrüstung an Adelheid zurückzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

Polen sollen Aehren nach Galizien geschickt werden, aus denen ein Kranz mit den vollständigen Namenszügen des Dichters in solcher Größe herzustellen ist, daß Letztere weithin sichtbar und erkennbar sind. Dieser Kranz ist für Wadowice, den Geburtsort des Dichters, bestimmt. Am Tage der Beisetzung sollen möglichst viel Werke von Mickiewicz unter das Volk vertheilt werden. Gaben für die Veranstaltung der Feier nimmt der Festausschuß schon jetzt entgegen. — Die Exhumirung der Gebeine des Dichters wird dessen in Paris lebender Sohn leiten. Die Kosten der Ueberführung nach Krakau und der Beisetzung übernimmt die galizische Landeskasse. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 13. Juni.

— [Militärisches.] Am 24. Juni beginnt eine 10tägige Reserve-Uebung für die Garde-Infanterie behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr. Die Reservisten der Kavallerie (mit Ausschluß der Ulanen) im Bezirk des 17. Armeekorps werden am 1. Juli zu einer 28tägigen Uebung behufs Ausbildung mit der Lanze eingezogen.

— [Zur Wahlbeanstandung] im Kreise Strasburg, worüber wir bereits kurz berichtet haben, meldet die „Danz. Ztg." jetzt ausführlich: Im Wahlkreise Strasburg in Westpreußen wurde bei der letzten Landtagswahl als deutscher Kompromiß-Kandidat der Major a. D. v. Selle-Tomken (freikons.) mit 110 gegen 82 polnische Wahlmannsstimmen gewählt. Die Wahl wurde bereits unterm 21. Januar 1889 von polnischer Seite angefochten, weil sowohl in Bezug auf die Anfertigung und Auslegung der Wahllisten wie auch sonst Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses kam zu der Auffassung, daß die damals behaupteten Unregelmäßigkeiten die Wahl nicht erschüttern könnten, weil nach der Korrektur dem Gewählten noch immer die absolute Mehrheit verbliebe. Das Abgeordnetenhaus trat dieser Auffassung jedoch nicht bei, als der Abgeordnete v. Czarlinski ein Tableau der Wahlbezirke vorlegte und daraus in Bezug auf vier ländliche Wahlbezirke eine auffällige Wahlgeometrie nachwies, welche nachträglich bewirkt und in der betreffenden Kreisblatts-Bekanntmachung damit motivirt war, daß in dem ersten Verzeichniß der Wahlbezirke „Druckfehler" vorgekommen seien. Die Sache wurde an die Wahlprüfungs-Kommission zurückgewiesen und letztere ist nunmehr nach nochmaliger eingehender Prüfung aller Beschwerdepunkte zu dem Beschluß gekommen, die Wahl des Herrn von Selle zu beanstanden und über verschiedene Unregelmäßigkeiten Beweiserhebung, zum Theil durch eidliche Vernehmung von Zeugen, zu verlangen. Zunächst soll über die Gründe der Abänderung der vier Wahlbezirke der damalige Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Jachmann amtlich vernommen werden; die ferner verlangten Vernehmungen betreffen die behauptete nicht vorschriftsmäßige Auslegung der Urwählerlisten in polnisch Brzozie, — ein Bezirk, dessen Kassirung übrigens nur die Zahl der polnischen Stimmen herabsetzen würde. Dagegen erachtet die Wahlprüfungs-Kommission die sämmtlichen Wahlmännerwahlen in den Städten Strasburg und Lautenburg, sowie in dem Wahlbezirk Michelau für ungiltig, weil in Strasburg und Michelau die Wahllisten nicht nach den gesetzlichen Anforderungen aufgestellt und eingetheilt, auch nicht vorschriftsmäßig ausgelegt sind, und weil in Lautenburg die Wahl der Wahlmänner in drei ungehörig gebildeten Wahlbezirken erfolgt ist. Für Strasburg und Michelau waren sonach 26, für Lautenburg 15 Wahlmannsmandate zu kassiren, von deren Inhabern 36 Stimmen für Herrn v. Selle, 5 für den polnischen Gegner abgegeben waren. Wird auch der Bezirk poln. Brzozie kassirt, dann bleibt Herrn v. Selle noch eine Majorität von 2 Stimmen, geschieht dies nicht, dann fehlen ihm 2 Stimmen an der Mehrheit. Mit Rücksicht hierauf und die noch aufzuklärende Wahlgeometrie in den erwähnten vier Bezirken mußte die Wahl einstweilen beanstandet werden.

— [Turnlehrer.] An dem Kursus der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin während des Winters 1889/90 haben aus unserer Provinz theilgenommen und am Schlusse desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichtsanstalten erhalten: Hoppe, technischer Lehrer in Jenkau, mit der Befähigung zur selbstständigen Leitung von Schwimmanstalten, Filarski, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Graudenz und Janke, Lehrer in Zoppot, letzterer mit der Befähigung zur Ertheilung von Schwimmunterricht.

— [Der Verbandstag] der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 14. und 15. Juni in Dirschau statt.

— [Reichsbank.] Die hiesige Reichsbankstelle ist ermächtigt, von bekannten Personen und Handlungshäusern Japanische Goldmünzen (Jens) zu 0,8999 fein und Mk. 1352 p. Pfd. fein, also zu Mk. 1252, 6608 für das Rauhpfund anzukaufen.

— [Beerdigung.] Die sterblichen Ueberreste des Herrn Dr. Sinai wurden gestern Nachmittag zur letzten Ruhestätte nach dem Friedhofe überführt. Nachdem in der Wohnung des Verblichenen eine Trauerandacht stattgefunden und der inmitten eines reichen Blumen- und Pflanzenschmucks aufgebahrte Sarg in den Leichenwagen gehoben war, setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voran schritten die Zöglinge des Kinderheims und des Waisenhauses, geleitet von den Vorstehern der Anstalten, die Kinder trugen die vielen Blumenspenden, die von Freunden und Verehrern des Verblichenen an seinem Sarge niedergelegt waren. Ein nach vielen Hunderten zählendes Gefolge schritt hinter dem Leichenwagen her, dem Gefolge schloß sich eine endlose Wagenreihe an. In dem Gefolge befanden sich die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten, die Aerzte, viele Besitzer der Umgegend, höhere Beamte und Bürger jedes Standes und jeder Konfession. In den Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren sämmtliche jüdischen Geschäfte geschlossen, auf den Bürgersteigen bildete ein zahlloses Publikum Spalier. — Von Herzen kommende, zu Herzen gehende Worte sprach Herr Dr. Oppenheim am Grabe; da blieb kein Auge trocken. — Ein guter Mann ist dahingegangen, sein Andenken bleibt unvergessen.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokal bei Nicolai einen Appell ab, in welchem u. A. über das diesjährige Sommerfest berathen werden soll.

— [Diakonissen-Krankenhaus.] Das auf dem Terrain der Stadterweiterung neu erbaute Krankenhaus wird am 25. Juni, Nachmittags 5 Uhr, kirchlich eingeweiht werden.

— [Die Turnfahrt] der Knaben-Mittel- und Elementarschulen hat gestern einen prächtigen Verlauf genommen. Das Wetter blieb günstig, auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein wirkliches Volksfest. Als die Kinder Abends zurückkehrten, wurden in den Straßen der Stadt zu Ehren der Kleinen an vielen Stellen bengalische Flammen abgebrannt.

— [Die Bürgermädchen-Schule] hat heute einen Ausflug nach der Ziegelei unternommen. Den festlich geschmückten Kindern sah man die Freude über das Vergnügen an, welches sie von diesem Ausfluge erwarteten. Wir wollen wünschen, daß diese Freude durch keine Unbild des Wetters getrübt wird.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Altst. Markt Nr. 304, dem Kaufmann Herrn Jakob Goldberg gehörig, ist für den Preis von 64000 Mk. an Herrn Aron Levin verkauft worden.

— [Vom Aal.] Es ist erwiesen, daß der Aal selbst im kleinsten Tümpel nicht nur leben bleibt, sondern auch gedeiht, und dürfte deshalb der Aufzucht von Aalen wohl eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, als es bisher der Fall war, zumal ja der Aal ein weit werthvollerer Fisch ist, als manche andere Art. Es sollte daher jeder Fischer und Grundbesitzer die geringen Kosten nicht scheuen und sich Aalbrut beschaffen, die durch Vermittelung des Herrn Haack, Direktor der kaiserlichen Fischzuchtanstalt in Hüningen im Elsaß, zu beziehen ist.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Besitzer Gustav Farchmin aus Gurske verhandelt. Demselben wurde zur Last gelegt, in einer an die Oberstaatsanwaltschaft zu Marienwerder gerichteten Beschwerde die Mitglieder der hiesigen Staatsanwaltschaft beleidigt zu haben. F. wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen den Besitzer Jakob Mandau aus Stewken wegen Sittlichkeitsvergehens verhandelt. M. wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Als rückfälliger Dieb wurde der Arbeitsbursche Paul Eckloff aus Thorn wegen Entwendung einer dem Magazinaufseher Grabe gehörigen Uhr mit 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. — Der Arbeiter Johann Maiszak aus Grzywno stahl dem Besitzer Syndowski zu Abbau Kulmsee verschiedene Mengen Roggen und wurde dieserhalb mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen den Gutsbesitzer Julius Raykowski aus Kossonizno wurde wegen körperlicher Mißhandlung des Knechts Majewski auf 50 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tage Gefängniß erkannt. — Der Knecht Hermann Gewan aus Bösendorf, welcher beschuldigt war, dem Besitzer Bielitz, ebendaher, als er vom Israel'schen Gasthaus zurückkehren wollte, mittelst eines eichenen Stockes mehrere körperliche Verletzungen beigebracht zu haben, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Besitzersohn Ferdinand Sommerfeld aus Gr. Glinow war des Betruges in 2 Fällen angeklagt. Derselbe begab sich zunächst am 6. November 1887 zum Töpfermeister Einsporn, hier, und entnahm unter dem Namen eines Besitzers Friedrich Neumann aus Pensau 2 weiße Oefen im Betrage von 180 Mark. Hierauf zahlte er 10 Mark an und wollte den Rest nach Verlauf einiger Tage einsenden, was jedoch nicht geschah. Eines zweiten Betruges machte er sich dadurch schuldig, daß er beim Holzhändler Herrn Tilk unter dem Namen eines Besitzers Friedrich Schröder aus Scharnow $\frac{1}{2}$ Schock Bretter kaufte im Werthe von 108 Mark, worauf er ebenfalls 10 Mark anzahlte, die Restzahlung jedoch vorenthielt. Urtheil: 5 Monate Gefängniß.

— [Von einem schrecklichen Unglück,] das sich heute auf Mocker ereignet haben soll, geht uns soeben folgende Mittheilung zu: Ein Arbeiter war früh zur Arbeit gegangen, seine Frau und 3 Kinder im besten Wohlsein zurücklassend. Die Mutter setzte das Mittagsessen auf den Heerd und ging zur Kirche. Als sie zurückkehrte, fand sie das Zimmer voll Rauch und ihre 3 kleinen Lieblinge leblos auf dem Boden liegend vor. Aus dem Heerd soll eine brennende Kohle gefallen sein und den Fußboden entzündet haben. Der Brand war bald gelöscht; Herr Dr. Jankowski eilte schleunigst in das Unglückshaus, seinen Bemühungen gelang es aber nur ein Kind ins Leben zurückzurufen, bei den beiden anderen Kindern blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— [Ein schweres Gewitter,] verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, ist heute Nacht über unsere Gegend gezogen. Ob auf den Feldern Verwüstungen angerichtet sind, ist uns bisher nicht bekannt geworden.

— [Wochenmarkt]. Heute wurde bezahlt: Butter 0,70, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (alte) 1,70—1,90, Stroh 3,00, Heu 2,00 M. der Zentner, Kartoffeln (frische) 0,10, Hechte 0,50, Karauschen, Barsche, Schleie 0,35, Zander 0,70, Bressen 0,40, Aale 0,70—1,20, kleine Fische 0,15 M. das Pfund, Krebse 1,50 bis 5,00 M. das Schock, Hühner (alte) 2,00, (junge) 1,00, Tauben 0,60 M. das Paar, Schoten 0,50, Spargel 0,40—0,60 M. das Pfund, das Bund Mohrrüben 0,05, das Bund Radieschen 0,03, die Mandel Kohlrabi 0,30, das Maß Erdbeeren 0,30 M. — Zufuhr und Nachfrage ließen kaum zu wünschen übrig.

— [Gefunden] 1 Lederbeutel mit 1 Mk. 20 Pf., 1 Papierrubel und 55 Kopeken in Silber in Hl. Geiststraße; 1 Knaben-Ueberzieher im Zirkus; 1 Korallenbrosche im Glacis; 1 schwarzes wollenes Tuch in der Breitestraße; 1 Scheere auf dem Altstädt. Markt; 1 Bund Schlüssel in der Katharinenstraße; 1 Studentenvereinsabzeichen in der Schuhmacherstraße; 2 Holzböcke auf dem Neust. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,10 Mtr.

* **Podgorz**, 13. Juni. Das Sommerfest unseres Wohlthätigkeitsvereins, das für vergangenen Sontag geplant war, damals aber der ungünstigen Witterung wegen ausfallen mußte, ist nunmehr für nächsten Sonntag, den 15. d. M., in Aussicht genommen. Es findet bei günstiger Witterung statt und zwar in Schlüsselmühle.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn ... ski hier. Das Gut Katarzinken, wie es polnische Blätter nennen, ist, wie Sie recht vermuthen „Catharinenflur". Zur Anlage einer Bauernkolonie erscheint uns das Areal zu klein zu sein. Damit ist Ihr „Eingesandt" wohl erledigt.

Kleine Chronik.

*Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien. Man schreibt uns aus Wien, Anfangs Juni: In mächtigen Bogen wächst das Sängerheim im Prater, die Festhalle, nunmehr empor, und binnen wenigen Wochen wird sie fertig dastehen. Gleichwie in allen deutschen Landen man sich zu dem großen Nationalfeste rüstet, so wächst auch unter der Bevölkerung der Stadt Wien selbst das Interesse an demselben immer mehr und mehr an. In allen Fachausschüssen herrscht rührige Thätigkeit, die Sitzungen derselben, ebenso wie die des Zentralausschusses und Präsidiums häufen sich, da das Herannahen des Festes ein beschleunigtes Tempo in den Vorarbeiten bedingt. Die Ordnung für den glänzenden Festzug, der sich am ersten Festtage durch die Straßen Wiens bewegen wird, ist nun auch bereits fertiggestellt; derselbe wird sich sehr imposant und durch künstlerische Anordnung mehrerer Gruppen abwechslungsreich gestalten. Die wirthschaftlichen Fragen sind nahezu alle gelöst und werden die Festgäste auch nach dieser Richtung hin voll befriedigt werden. Einige Schwierigkeiten bereitet noch die Unterbringung der zahlreichen Festgäste — die Zahl der angemeldeten Sänger ist auf 13 000 gestiegen — doch wird zweifellos auch in dieser Beziehung allen billigen Anforderungen Rechnung getragen werden können. Zu Einzelproduktionen während des Festes haben sich so viele Sängerbünde angemeldet, daß es schwer ist, dieselben im Rahmen des Festprogramms unterzubringen. Der Musikausschuß ist eben daran, diesfalls das Nöthige vorzukehren. Erfreulich ist das Entgegenkommen der Verkehrsanstalten, welches billige Fahrt nach Wien ermöglicht; diesbezüglich wird demnächst eine genauere Verlautbarung ergehen. — Nun hat auch der Festausschuß bereits sein offizielles Organ, indem die erste Nummer der „Festzeitung" am 22. Mai erschien; ihr wird am 12. Juni Nr. 2 folgen. Das Blatt ist überraschend reichhaltig ausgestattet und enthält Beiträge hervorragender Schriftsteller, Tonsetzer und Künstler aus allen deutschen Gauen. So sehen wir denn Alles vorgekehrt, um ein volles Gelingen des schönen Sängerfestes zu verbürgen, und können getrost die Gäste in unsere schöne Donaustadt laden. Mögen sie recht zahlreich erscheinen! — Anfragen über alle das Fest betreffenden Angelegenheiten beantwortet die Festkanzlei, Wien I., Wipplingerstraße (altes Rathhaus).

Wollmarkt.

Thorn, 13. Juni.

Zufuhr gering, 800 Ztr. gewaschene, 250 Ztr ungewaschene Wollen. Preise 3 bis 6 Mark niedriger gegen das Vorjahr; gezahlt für gewaschene Wolle 130 bis 150 Mark, für ungewaschene 40 bis 45 Mark pro Ztr. Markt bereits 10 Uhr Vorm. geräumt. Käufer und Fabrikanten waren zahlreich erschienen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. Juni sind eingegangen: Wasserstrom von Gutherz-Piaski, an Goldhaber-Danzig 2 Traften 68 eich. Plançons, 296 kief. Rundholz, 1476 kief. Kantholz, 1429 runde und 353 eich. Schwellen, 897 kief. Sleeper; Wasserstrom von Gutherz-Piaski, an Goldhaber-Danzig 2 Traften 869 kief. Rundholz; Fegin von Heller-Pinsk, an Verkauf Thorn 3 Traften 3178 kief. Kantholz, 22850 kief. Schwellen; Wiener von Rautenberg-Szdiar, an Verkauf Danzig 3 Traften 646 kief. Kantholz, 658 kief. Schwellen, 5227 runde und 712 eich. Schwellen, 1698 kief. Sleeper; Lehrer von Mintz-Biala, an Goldhaber Danzig 2 Traften 2473 runde und 1807 eich. Schwellen, 763 kief. Mauerlatten, 535 kief. Sleeper; Mintz von Javlonski-Biala, an Verkauf Thorn 1 Traft 465 kief. Rundholz; Ciba von Bajer-Konskawola, an Ordre Schulitz 1 Traft 655 kief. Rundholz; Schlese von Ehrlich-Krylow, an Verkauf Brahemünde 2 Traften 1896 kief. Kantholz, 793 kief. Schwellen, 772 runde und 2690 eich. Schwellen; Jambowicz von Jambowicz-Wyschkow, an Goldhaber-Danzig 3 Traften 69 birk. Rundholz, 1564 kief. Rundholz, 279 kief. Mauerlatten; Thaler von Rappaport-Ulanow, an Verkauf Danzig 2 Traften 226 eich. Plançons, 244 kief. Schwellen, 1800 runde und 54 eich. Schwellen, 2200 kief. Mauerlatten, 450 kief. Sleeper, 1123 eich. Stabholz; Stolzberg von Stolzberg-Kamionka, an Ordre Danzig u. Schulitz 3 Traften 271 eich. Plançons, 2700 kief. Kantholz, 2200 runde und 444 eich. Schwellen, 130 kief. Sleeper, 5800 eich Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juni.

Fonds: abgeschwächt.			12. Juni
Russische Banknoten		235,40	235,55
Warschau 8 Tage		234,90	235,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		100,60	100,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,20	68,10
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	65,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		98,10	98,50
Oesterr. Banknoten		173,45	173,85
Diskonto-Comm.-Antheile		223,00	223,00
Weizen:	Juni-Juli	201,50	200,00
	September-Oktober	180,50	179,75
	Loco in New-York	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{4}{10}$
Roggen:	loco	153,00	152,00
	Juni-Juli	152,00	150,50
	Juli-August	150,20	148,50
	September-Oktober	148,20	146,50
Rüböl:	Juni	70,20	68,20
	September-Oktober	56,50	55,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,90	54,80
	do. mit 70 M. do.	35,00	34,80
	Juni-Juli 70er	34,30	34,00
	August-Septbr. 70er	35,00	34,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.
Höher.

Loco cont. 50er	55,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	35,50 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	35,50 „	—,— „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 12. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 121 Pfd. 176 M., hellbunt 128 Pfd. 184 M., hochbunt 127 Pfd. 185 M., Sommer- 128/9 Pfd. 184 M., poln. Transit rothbunt beschädigt 125/6 Pfd. 124 M., bunt krank 123/4 Pfd. 126 M., gutbunt alt 125 Pfd. 140 M., hellbunt 127 Pfd. 138 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 131 Pfd. 137 M.

Gerste russische 105 Pfd. 101 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,70—3 $72\frac{1}{2}$ M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,95—12,25 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Warum wird Frank's Avenacia das beste und vortheilhafteste Nährmittel unserer Zeit genannt? Weil es von allen ähnlichen Nährmitteln des Erdkreises die Vorzüge aufweist, daß es keinerlei Verdauungsstörungen selbst bei dem abgeschwächtesten Magen veranlaßt, von außerordentlich hohem Nährwerthe, und dabei eine wohlschmeckende und sehr ausgiebige Nahrung ist, die gut bekommt, anregend wirkt und kräftigt. Für Nervenleidende, denen eine kräftige, reizlose und leichtverdauliche Speise geradezu eine absolute Nothwendigkeit, ist **Avenacia eine Kost comme il faut,** daher dessen Prämiirung in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln mit der großen goldenen Preismedaille. Frank's Avenacia ist zu Mark 1,20 die Büchse erhältlich in **Thorn** bei **J. G. Adolph,** Breitestr. 52; **L. Dammann & Kordes.**

Gestern Vormittag 9¼ Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere theure Mutter, Schwester und Schwägerin

Johanna Berg

geb. Radtke

im Alter von 41 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an, zugleich im Namen der übrigen Hinterblieben

Thorn, 13. Juni 1890.

Johann Berg nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nm. 5 Uhr v. d. Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurer- sowie die **Zimmerarbeiten** und die **Lieferung der eisernen Träger** für den Erweiterungsbau der Schule in der Bromberger-Vorstadt sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Donnerstag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt. Daselbst sind Angebote auf diese Leistungen für jede gesondert in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen. Die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen können vorher ebenda eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juni 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Canallegung ist **die Straße neben der Culmer-Esplanade** zwischen dem Kriegerdenkmal und der Brücke am Gerechten-Thor für Fuhrwerke und Reiter bis auf Weiteres **gesperrt.**

Thorn, den 12. Juni 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Mai cr. sind: 19 Diebstähle, 1 Unterschlagung und 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner: 80 liderliche Dirnen, 12 Obdachlose, 10 Trunkene, 5 Bettler, 18 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei zur Arretirung gekommen.

905 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Kriegsdenkmünze 70/71, 1 Börse mit 1,50 M., 1 Portemonnaie mit russischem Kupfergeld und 2 M., 1 Portemonnaie mit 1,19 M., 1 goldene Brosche, 1 messingne Halskette, 1 weißmetallenes Armband, 1 Kehlkopfspiegel und 2 Haken, 1 Stempel „Schlosser Joseph Koslowski", 1 Tranchirmesser, 1 Anker nebst Kloben, 1 kleines Taschenmesser, 1 messingnes Mundstück von einem Spritzenschlauch, 1 Taschentuch, 1 Brille, 2 Paar Zwirnhandschuhe (alte), 1 Metermaß, 2 Schirme, Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. Juni 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Montag, den 16. d. Mts., Nachm. 4 Uhr werde ich die bei dem Baumeister **Bruno Ullmer** auf **Mocker,** neben dem **Gude**'schen Grundstück, untergebrachte **Torfstreu** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Verkauf findet **bestimmt statt.**

Thorn, den 13. Juni 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

6000 Mk. werden von sofort auf eine durchaus sichere Hypothek **gesucht.** Offerten werden unter **No. 2007** postlagernd **Culmsee** erbeten.

Gebäude u. Inhalt

versichert gegen Feuer zu mäßigen Prämien

J. Lange, Agent.
Culmer Vorstadt 55,

Eine **renommirte erste deutsche Gas- und Petroleummotoren-Fabrik sucht** speciell für **Thorn** und Umgebung einen tüchtigen mit dem Motorenfach vertrauten

Vertreter.

Hohe Provision.

Nur Bewerber mit Ia Referenzen wollen sich melden unter **J. 784** an **Rudolf Mosse, Berlin.**

Hochfeines Rindfleisch

von jungen Mastochsen, sowie **hochfeines Lammfleisch** bis auf Weiteres bei

A. Borchardt.

Hochfeine

Matjesheringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Hochfeinen Matjeshering

empfiehlt **LEOPOLD HEY.**

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne vorläufig Culmerstraße Nr. 335, 1 Treppe.

Dr. Wolpe.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Seglerstraße 9293, 1 Treppe, im Hause des Herrn S. Hirschfeld. Dr. Hirschberg.

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik** von
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Deutsches Fabrikat ersten Ranges.

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit **Opel-Fahrrädern** errungen, so die **Meisterschaften** von **Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren Schlesien und des Continents.** Opel-Räder sind zu beziehen durch:

Erich Müller, Elbing und Thorn.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.



Prompt! **Reel!** **Discret!**

Annoncen-Expedition

Berechnung zu tarifmäßigen Originalpreisen. **Károly & Liebmann** Hamburg. Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN

an Porto, Mühe und Zeit. Bei mehrmaliger Aufgabe ein- und desselben Inserates genügt stets nur eine Abschrift. Belege über erfolgte Insertion auf Verlangen gratis.

Stellengesuche und Stellenangebote werden prompt besorgt, einlaufende Offerten uneröffnet täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche werden sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung. Ankündigungen solcher Art werden zur prompten Ausführung übernommen.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise zweckmäßig zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefasst und zur sicheren Insertion übernommen.

Bäder-Anzeigen, Veröffentlichungen von Banken, Actiengesellschaften, Industriellen Etablissements und ähnlicher Institute werden von fachkundiger Hand in übersichtlicher Form und gefälliger Präsentation zusammengestellt und in ökonomischer, praktischer und fesselnder Weise zur Einschaltung gebracht.

Käufe. Verkäufe. Verpachtung.

Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausstattung ausgeführt.

Specialität: Uebernahme von größeren Insertionen jeder Art. ... **Druckerei und Clichéanstalt.** Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Herstellung übernommen und die Vermittlung als Extrabeilage für alle Zeitungen besorgt. Der erforderliche redactionelle Hinweis erfolgt kostenlos.

Sachlicher Rath ... kostenlose Entwürfe, Kostenvoranschläge ...

Jede, wenn auch kleine Anzeige, wird sorgfältigst typographisch ausgestattet zur Einschaltung gebracht.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der **General-Agent**

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenform
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Porter
Grätzer
Braunsberger
Culmbacher
Höcherlbräu (vielf. preisgekrönt)
Bairisch (hiesiges)
Bier

empfiehlt
die Biergroßhandlung
von
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Winkler's Hotel:

Pilsener Bier

(Bürgerliches Bräuhaus).

2 Faß engl. **Porter**
sofort zu verkaufen.
A. G. Mielke & Sohn, Konkursmasse.
M. Schirmer.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey.

Gut gebrannte Ziegel

1. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

1 Drehrolle zu verkaufen Strobandstr. 18.

1 großes Oelgemälde, Winterlandschaft, mit prachtvollem Gold-Barockrahmen, bill. **zu verkaufen** Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Buchhalter.

Ein in allen Fächern der doppelten Buchführung, Correspondenz und Rechnungswesen durchaus vertrauter **junger Mann wünscht von sofort, wenn auch nur zur Aushülfe,** bei mäßigen Ansprüchen **Beschäftigung.** Gefl. Adr. unt. **A. B.** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Schuhmacher auf **Sohlen u. Reparatur,** sowie auf **genagelte Kinderstiefel** erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch außer dem Hause. **A. Wunsch.**

Ein tüchtiger

Kesselheizer

zum sofortigen Antritt gesucht.
Thorner Spritfabrik.
N. Hirschfeld.

1 Aufwartemädchen

gesucht Culmerstr. 319, Hof, 1.

Eine ehrliche, saubere **Aufwärterin** sof. gesucht. Monatl. 10 Mk. Lohn. Meld. v. 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

Ein Laden, 1 Parterrewohn., 1 gr. Keller ist vom 1. Oktober zu vermieth.
F. von Kobielska.

1 möbl. Zim. bei Phot. Jacobi, 2 Tr. l.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 14. d. Mts.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.
Anfang **8** Uhr. Entree **30** Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.
Schallinatus.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 15. Juni cr:
Bei günstigem Wetter
Ausflug nach **Ottlotschin**
für active und passive Mitglieder.
Abfahrt Nachmittags **3 Uhr 8 Min.** vom **Stadtbahnhof.**
Der Vorstand.

Techniker-Verein-Thorn.

Dampferfahrt nach Gurske
Sonntag, den 15. Juni, Abfahrt 1½ Uhr Nachm. **Dampfer „Prinz Wilhelm".**
Der Vorstand.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Sonntag, d. 15. Juni cr.

Nach Schlüsselmühle!! **Nach Schlüsselmühle!!**

I. Sommerfest

(in Schlüsselmühle),
bestehend in **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unt. persönl. Leitung ihres Corps-Führers **Schallinatus** vom Garde-Füs.-Rgt. Berlin.
Preis-Kegelschieben,
Preis-Schießen,
große Tombola,
wozu gediegene reizende Gewinne gewählt sind.
Brillant-Feuerwerk.
Aufsteigen von
Riesen-Luftballon.
Reiche Illumination d. Gartens.
▶ **Mehrere andere Belustigungen.** ◀
Zum Schluß: **Tanz.**
Dampferverbindung v. **Thorn.**
Anfang 4 Uhr Nachm.
Entree pro Person 30 Pfg.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

1 Partie

leere Kisten und leere Flaschen sofort zu verkaufen.
A. G. Mielke & Sohn, Konkursmasse.
M. Schirmer.

Der Laden Neust. Markt 147/48, in welchem seit lang. Jahr. Materialwaarengeschäft verb. m. Gastw. u. Ausspan. betrieben, ist von sofort **zu vermiethen.**

Die bisher von Herrn Gerichts-Assessor Quiring bewohnte **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3 Tr.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 395.
W. Hoehle.

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Passage Nr. 1, IV.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädt. Markt 297.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., für 1 od. 2 Herren Neustädt. Markt 258.

Ein möblirtes Zimmer, sofort zu vermiethen Breitestr. 310 bei **O. Scharf.**

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I I.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

1 großes helles Zimmer nebst anstoßendem Cabinet, zum **Bureau geeignet,** ist sofort bill. zu verm. Strobandstr. 15, II.

2fenstrig. möbl. Vorderzimmer verm. vom 1. Juli **Gebr. Jacobsohn.**

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Jacobsstraße 230.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Am 2. Sonntag nach Trinit., d. 15. Juni 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche (1724—1756).

In der neust. evangel. Kirche.
Am 2. Sonntag nach Trinit., d. 15. Juni 1890.
Morg. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Ev.-luth. Kirche.
Am 2. Sonntag nach Trinit., d. 15. Juni 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, den 16. Juni.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Am 2. Sonntag nach Trinit., d. 15. Juni 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 14., 10½ Uhr Morgens:
Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.